

dentlichen Formats würdig gewesen. Sollte die großangelegte „Germania Sacra“ des Max-Planck-Instituts einmal auf Südbayern übergreifen, so wäre in Backmunds Werk eine wesentliche Vorarbeit geleistet.

München

R. Bauerreiss OSB

Kunst und Kultur im Weserraum 800—1600, Corvey 1966
I Beiträge zu Geschichte und Kunst 322 S. II Katalog, 323—920 S.

Nach jahrelangen Restaurierungsarbeiten, zu deren Gelingen man voller Anerkennung gratulieren kann, stand das altherwürdige Corvey einen Sommer lang im Blickfeld der Öffentlichkeit anlässlich einer nicht alltäglichen „Ausstellung des Landes Nordrhein-Westfalen“. Der Besucherstrom bestätigte den Veranstaltern, daß Mühe und Aufwand gerechtfertigt waren. Das Weiterklingen der in der Ausstellung angeschlagenen Akkorde garantieren 2 Bände, die dem Besucher angeboten wurden. Im Band I behandelt W. Stüwer „Die Geschichte der Abtei Corvey“; H. Busen zeigt die Baugeschichte auf unter Beigabe wertvoller Rekonstruktionszeichnungen, W. Leesch berichtet über „das Corveyer Pfarrsystem“. K. Hauck bietet in dem Beitrag „Die fränkisch-deutsche Monarchie und der Weserraum“ und den beigegebenen 12 Karten ein anschauliches Bild der engen Verquickung der Reichs-, Kirchen- und Ordensgeschichte. Bei H. Thümmeler „Mittelalterliche Baukunst im Weserraum“ wird der beachtliche Anteil der Benediktiner ersichtlich, K. Honselmann behandelt das „Klosterwesen im Raum der oberen Weser“. Bei P. Mikat „Kloster Corvey und die Bursfelder Kongregation“ wird der Einfluß dieses Klosters ersichtlich. Den genannten und allen übrigen Beiträgen sind ausführliche Literaturangaben beigelegt. Dies — und die reiche Bebilderung beider Bde. — läßt das gesamte Katalogwerk zu einem nicht unwesentlichen Beitrag zur benediktinischen Ordensgeschichte werden.

A.K.

Landkreis Donauwörth. Verlag f. Behörden und Wirtschaft R. A. Hoepfner, München — Assling, 1966.

„Werden und Wesen eines Landkreises“ zeigt das gut gestaltete und ausgestattete Buch auf. J. Heider behandelt im geschichtlichen Teil die Klöster Hl. Kreuz Donauwörth, Kaisheim und das 1542 säkularisierte Benediktinerinnenkloster St. Walburg in Monheim. Unter den bedeutenden Persönlichkeiten (J. W. Koenig) sind in Wort und reicher Bebilderung hervorgehoben: Leodegar, der Stifter von St. Walburg in Eichstätt, P. Beda Mayr von Hl. Kreuz, Abt Cölestin von Königsdorfer, als verdienter Historiograph seines Klosters, der Exbenediktiner Franz X. Bronner. Im kunstgeschichtlichen Teil würdigt N. Lieb die genannten Klöster — unter Beigabe bester Illustrationen — mit dem Leitheimer Schloß. Unter den Heimatsagen (M. Foerderreuther) ist auch in Wort und Bild des berühmten „Teufel im Glas“ von Kaisheim nicht vergessen, einer der bekanntesten Klostersagen. V. v. Volkamer zeigt in ebenfalls reicher Bilderfolge die Schätze der Harburg, ein reicher Querschnitt klösterlichen Kulturschaffens — in adeliger Obhut.

A.K.

Ze
Z 67/4539